№ 111. Sonnabend, den 14. Mai 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

28. Sitzung vom 12. Mai.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, v. Puttkamer, Geh. Ober-Regierungsrath Lohmann u. A.

Heute wurde die erste Berathung der Innungsnovelle erledigt. Gegen die Vorlage sprach nur Dr. Baumbach (dfr.), weil das Gesetz ein neuer Schritt auf dem Wege zur Zwangsinnung sei; während die Abgg. Metzner (Zent.), v. Kleist-Retzow (d.-kons.) und Biehl (Zent.) die Vorlage gerade deshalb befürworteten und im Uebrigen eine Vervollständigung derselben in der Kommission in Aussicht stellten. Gegen diese erklärte sich Abg. Dr. Miquel, welcher die Vorlage nur dann für annehmbar erklärte, wenn durch dieselbe die Innungsgesetzgebung zum Abschluß gebracht werden solle. Eine dahin gehende Erklärung abzugeben, war der Vertreter des Bundesraths Geh. Ober-Regierungsrath Lohmann außer Stande. Der Entwurf stehe aber vollständig auf dem bisherigen Standpunkte der Gesetzgebung. Die Vorlage wird an die Gewerbeordnungskommission verwiesen. — Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (Militärreliktengesetz, Wahlprüfungen.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 12. Mai.

Am Ministertische: Dr. von Scholz u. A.

Zu dem Antrag Althaus und Gen., welcher die Regierung auffordert, in Anknüpfung an die Arbeiten von 1883, Vorlagen betreffend die Reform der Klassen- und Einkommensteuer, die Einführung der Kapitalrentensteuer u. s. w. zu machen, konnte selbst Finanzminister v. Scholz heute nur erklären, daß die Reform der direkten Steuern zur Zeit wenig Aussicht habe. Der preußische Finanzminister erklärte sich demnächst gegen die Verquickung dieser Steuerreform mit parlamentarischen Machtfragen, gegen die Hereinziehung des Wahlrechts und gegen die Aufhebung der Steuerfreiheit der Reichsunmittelbaren und machte darauf aufmerksam, daß die Kapitalrentensteuer zahlreiche Gegner habe, welche nicht nur das mobile, sondern auch das fundirte Kapital heranziehen wollten.

Nachdem Abg. Rickert die Beunruhigung beleuchtet, welche durch die Erklärung des Ministers Lucius und namentlich durch die Ankündigung eines Sperrgesetzes seitens der „Berl Pol. Nachr." in das Land getragen und durch welche Millionen verloren worden, bemerkt er, das Schicksal des Antrags Althaus sei nach der ironischen Abfertigung, welche derselbe durch den Finanzminister erfahren habe, nicht zweifelhaft; namentlich deshalb nicht, weil die Antragsteller einen finanziellen Mehrertrag nicht wollten. Die Freisinnigen würden keinem Reformantrag zustimmen, welcher nicht die Quotisirung der Personalsteuer enthalte.

Freiherr von Huene, Hobrecht und Frhr. v. Zedlitz motivirten den gemeinsam eingebrachten Antrag, über den Antrag Althaus zur Tagesordnung überzugehen, in der Erwartung, daß die Regierung mit entsprechenden Vorlagen vorgehen werde.

Graf Kanitz verwahrt die Konservativen gegen die Verantwortlichkeit für Börsenspekulationen, welche durch den Antrag auf Erhöhung der Getreidezölle veranlaßt wurden, oder wie Frhr. v. Minnigerode sich nachher in einer für die offiziöse Presse wenig schmeichelhaften Weise ausdrückte, für den „Cancan an der Börse."

Meyer-Breslau dankt dem Grafen Kanitz für die Offenbarung, daß die Kornzölle, welche jetzt bei der Spiritusfrage wie in einer Versenkung verschwunden seien, zu rechter Zeit schon wieder auf der Bildfläche erscheinen würden. Die freisinnige Partei halte die Quotisirung der Einkommensteuer für unerläßlich für eine gute Finanzverwaltung. Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf motivirte Tagesordnung gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. (Berichte der Unterrichts-, Petitions- und Budgetkommission)

Herrenhaus.

15. Sitzung vom 12. Mai.

Am Ministertische: Dr. von Scholz, Dr. Friedberg und Andere.

Präsident Herzog von Ratibor macht dem Hause Mittheilung von dem am 30. April erfolgten Tode des Mitgliedes Dr. Weigel (Kassel). Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Sodann begrüßt der Präsident den neu in das Haus getretenen Bürgermeister Tamms (Stralsund).

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Vertrag, betreffend die Fortführung der Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont durch Preußen, welchem das Haus ohne Debatte seine Zustimmung ertheilt.

Eine Reihe von Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben für den Etat 1883/84 werden nachträglich genehmigt.

Das Haus schließt sich dem Antrage der Kommission ohne Debatte an.

Der Nachtragsetat zum Staatshaushaltsetat für das Jahr 1887/88 wird ebenfalls ohne Debatte genehmigt.

Nächste Sitzung; Freitag

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai.

Der **Kaiser** arbeitete im Laufe des gestrigen Vormittags zunächst allein und nahm darauf den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen. Gegen halb 12 Uhr begab sich der Kaiser mittelst Extrazuges von hier nach Potsdam und besichtigte dort auf dem Bornstädter Felde das Erste Garde-Regiment zu Fuß. Nach dem Schluß der Truppenbesichtigungen nahm der Kaiser sofort auf dem Platze einige militärische Meldungen entgegen und entsprach später einer Einladung des Offizierkorps des Garde-Husaren-Regiments zum Dejeuner.

— In der gestrigen Sitzung der Petitionskommission standen Petitionen einer Reihe von Handelskammern, Hannover, Goslar, Göttingen, Harburg, Hildesheim, Lüneburg, Osnabrück, Verden, Ravensburg, Ludwigshafen, Heidelberg, Nordhausen u. s. w. gegen Hausirhandel, Wanderlager, Waaren-Abzahlungsgeschäfte u. s. w. zur Diskussion. Der Referent Abg. Hitze beantragte die Ueberweisung der Petitionen an den Reichskanzler zur Berücksichtigung. Der Korreferent Abg. Baurschmidt stellte den Antrag auf Ueberweisung zur Erwägung, während die Freisinnigen Abgg. Lüders und Goldschmidt den Uebergang zur Tagesordnung beantragten. Der Antrag Baurschmidt wurde angenommen, obgleich der Regierungs-Kommissar, Geh. Ober-Regierungsrath Lohmann sich gegen die Petitionen aussprach, welche schon wiederholt, auch im Jahre 1882 Gegenstand der Erörterung gewesen seien. Diese Erinnerung an das Jahr 1882 ist in der That von Interesse. Denn damals bekämpften die Nationalliberalen Anträge, welche mit der Gewerbefreiheit lange nicht in so schroffem Widerspruch standen, wie diejenigen, welche sie heute der Regierung „zur Erwägung" überwiesen haben.

— Zum Regierungspräsidenten in Königsberg an Stelle des zum Unterstaatssekretär nach Straßburg versetzten Herrn Studt ist, wie die „Post" hört, der Geheime Regierungsrath Freiherr v. d. Recke v. d. Horst, bisher vortragender Rath im Ministerium des Innern, ernannt.

— Von industrieller Seite wird den offiziösen „Berl. Pol. Nachr." geschrieben: „Ob die Pariser Wagner'sche Musik hören wollen oder nicht, kann uns Deutschen ziemlich gleichgiltig sein, bedenklich bleibt indessen, daß der Mob von Paris es fertig gebracht hat, auch bei dieser, an und für sich politisch nicht ins Gewicht fallenden Angelegenheit der Regierung gegenüber seinen Willen durchzusetzen. Dieselbe französische Regierung ladet für 1889 alle Länder der Erde zur Beschickung der Pariser Industrie-Ausstellung ein. Wenn diese Regierung nicht im Stande ist, die Aufführung einer deutschen Oper vor Beschimpfungen zu sichern, welchen Schutz will sie dann den deutschen Erzeugnissen versprechen, welche Garantie will sie leisten, daß die Jury, welche eine ausgezeichnete deutsche Leistung etwa zu prämiiren wagte, nicht persönlich bedroht, daß die deutschen Ausstellungsobjekte nicht verunstaltet oder gar zerstört, daß die deutschen Aussteller nicht beschimpft werden? Nach dieser letzten Glanzleistung des Pariser Pöbels wird der französischen Regierung vielleicht selbst darüber ein Verständniß aufgehen, warum die deutsche Industrie mit seltener Einmüthigkeit eine Betheiligung an der Pariser Ausstellung abgelehnt hat, ohne zuvor die voraussichtlich gleichlautende Entscheidung der deutschen Regierung abzuwarten."

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung des Zuckers den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

— Die „Nordd. Allg. Z." schreibt offiziös: „Bei der Berathung der neuesten kirchenpolitischen Novelle in der Kommission des Herrenhauses wurde an den Herrn Kultusminister aus der Mitte der Kommission die Frage gerichtet, ob es für zulässig zu erachten sei, daß die katholischen Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter nicht, wie es jetzt geschehe, in der Sitzung der Gemeindeorgane, sondern in der Kirche durch den Geistlichen in ihr Amt eingeführt und auf ihre Obliegenheiten verpflichtet würden. Der Herr Minister, welcher diese Frage schon damals bejahte, hat nunmehr, wie wir hören, seiner Zusage gemäß, die betheiligten Provinzialbehörden dahin mit Weisung versehen, daß, falls in denjenigen Kirchengemeinden, in welchen der Vorsitz im Kirchenvorstande auf den Geistlichen übergegangen sei oder übergehen werde, der Wunsch laut werden sollte, daß die Einführung und Verpflichtung der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter in der Kirche erfolge, der Ausführung eines solchen Wunsches von den staatlichen Aufsichtsbehörden ein Hinderniß nicht zu bereiten sei."

— Die XV. Kommission des Reichstags zur Vorberathung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. die Besteuerung des Branntweins hat den Abg. Miquel zum Vorsitzenden gewählt. Unter den 28 Mitgliedern der Kommission sind 6 Deutschkonservative, 4 Reichspartei, 8 Nationalliberale, 8 Zentrum und 2 Freisinnige.

— Eine interessante Episode aus dem letzten russisch-türkischen Kriege, die bisher unbekannt geblieben ist, theilt der Pariser Korrespondent der „Times" wie folgt mit: „Um die starke Enttäuschung der Russen nach dem Berliner Kongreß zu begreifen, muß man den folgenden Zwischenfall kennen, welcher beweist, daß Rußland am Ende des Krieges sich für den absoluten Meister der Türken und der europäischen Türkei hielt. Graf Schuwalow, welcher damals russischer Botschafter in London

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

13.) (Fortsetzung.)

„Ist Ihnen auch bekannt, mein gnädiges Fräulein," erwiderte Harald lächelnd, „daß dieser alte Brauch nicht ganz ungefährlich ist?"

„In wie fern?"

„Es geht die Sage, daß Derjenige, welcher aus einem Becher oder Glase getrunken, das eben die Lippen des Nachbars oder der Tischnachbarin berührt, wie durch Zauber plötzlich deren Gedanken, auch die geheimsten — zu errathen vermöge. Nun werden Sie mir sicherlich zugeben, daß dies zuweilen nicht Jedem erwünscht ist."

Valentine erröthete tief, während Stephanie schmollend rief:

„Das scheint nur auf Sonntagskinder zu passen, nota bene, wenn ich Ihren Worten ohne Weiteres Glauben schenken soll. Die Probe ist ja leicht gemacht: ich müßte jetzt Ihre Gedanken errathen, Baron Blauhenstein — und muß bekennen, daß ich in große Verlegenheit käme, wenn Sie nach meiner Wissenschaft fragen wollten!"

„Auch bei mir, Fräulein Wellinger?" fragte der Doktor.

„Hm — lassen Sie mich versuchen, ob auch Sie mir ein Buch mit sieben Siegeln sind. Also, als Sie jetzt diesen trefflichen Burgunder schlürften, vergällte Ihnen die Sorge, ob die dicken Braunen auch ohne jegliche Gefahr für Leib und Leben uns den Schloßberg hinabziehen würden, den Genuß des Trankes, und Sie überlegten bei sich, ob es nicht gerathener sei, jenes delikate Rebhuhn dort einem Andern zu überlassen, als den Aufbruch noch länger zu verzögern, mit dem unsere verehrte Frau Gräfin sich gleichfalls angelegentlichst beschäftigt."

Doktor Bergemeier lachte herzlich.

„Errathen — errathen! Aber ich entscheide den Kampf zu Gunsten des Rebhuhns," und damit legte er sich das saftige Bruststück auf seinen Teller.

„Nach dieser Probe dürfen Sie mir die Bitte nicht übel nehmen, sich auch ein wenig mit meiner Person zu beschäftigen, und es zu versuchen, die Gedanken zu errathen, die mich eben bewegt haben," bat Harald.

Stephanie ließ den Blick ihrer klugen Augen lange und forschend auf dem edlen Antlitze des jungen Mannes ruhen, dann sagte sie:

„Da es sich nicht um so materielle Dinge handelt, wie eine Flasche Burgunder, einen Rebhühnerflügel, oder des Doktors wohlgenährte Rosse, muß sich Ihre Wißbegierde bis nach aufgehobener Tafel gedulden, dann will ich Ihnen sagen, was ich errathen zu haben glaube, und Sie müssen mir zum Ausgleich dafür das Versprechen geben, es nicht leugnen zu wollen, wenn ich das Richtige getroffen."

„Es gilt," sprach Harald ernster, als dies die Veranlassung und das heitere Gespräch zu rechtfertigen schienen.

Gräfin Martha, die schon einige verstohlene Blicke nach den dunkeln Fenstern geworfen, ergriff jetzt lächelnd das Wort.

„Um so besser, dann wird unser liebenswürdiger Wirth noch weniger dagegen einzuwenden haben, daß wir sein gastliches Haus verlassen, indem dann zugleich ihm eine sehr erklärliche Neugierde befriedigt wird. Ich hebe daher die Tafel auf und bitte den guten Herrn Michels, Befehl zum Anspannen zu ertheilen."

Damit erhoben sich die Damen, und auch Doktor Bergemeier, der inzwischen sein Abendessen beendet, fuhr sich mit der Serviette über die vollen Lippen und setzte aufstehend das Gespräch mit der „kleinen Tina" fort, der er zu beweisen suchte, daß die Nervenkrankheiten der Damen meist von den schönen Patientinnen selbst verschuldet und geflissentlich vermehrt würden.

Stephanie war zu dem Kamin getreten, dessen eben frisch genährte Gluth ihr Antlitz und die schlanke Gestalt in der geschmackvollen Tracht vortheilhaft beleuchtete. Ein Wink der schmalen, mit Ringen geschmückten Hand rief den Schloßherrn an ihre Seite.

„Kennen Sie die Sonette von Robert Prutz?" fragte das junge Mädchen.

„Ich erinnere mich, in einem Büchlein geblättert zu haben, das Gedichte dieses Autors enthielt," erwiderte Harald ein wenig erstaunt über die unvermittelte Frage.

„Lassen Sie mich Ihnen eines der Gedichte zitiren — es sei die Antwort auf Ihre Frage."

„Nun — ich bitte darum — sprechen Sie."

Sie stützte den feinen Kopf mit der Hand und blickte träumerisch erst hinab auf die bunte Schilderei des Teppichs zu ihren Füßen, dann hinüber nach dem Bogenfenster, wo Valentinens anmuthige Gestalt, an der Mutter Arm geschmiegt, sich licht von dem dunkeln Hintergrunde abhob.

Dann begann sie;

„Es ist mir oft, als müßt' ich Dir was sagen
Von meines Lebens wild verworr'nem Gang,
Wie ich umsonst mit Meer und Klippen rang
Und wie der Sturm die Blüthen mir zerschlagen,
Als müßt' ich Dir den Gram der Seele klagen,
Und, losgekettet von dem alten Zwang,
Hinschmelzend ganz in Hoffnung und Gesang,
An Deiner Brust ein neues Leben wagen.
Doch sah ich dann, daß Lächeln auf den Wangen
Die junge Lust in Deines Lebens Maien,
Die zarte Unschuld, die Dein Herz bewacht:
Ach, dann ergreift mich plötzliches Erbangen,
Als müßt' ich nur den Frieden Dir entweihen,
Denn nimmer eint sich Sonnenglanz und Nacht."

Bei den letzten Worten waren des Mädchens Blicke noch einmal zu der Freundin hinübergeeilt, dann richteten sie sich auf Harald. War es der flackernde Feuerschein, oder färbte eine flüchtige Purpurgluth dessen bleiche Wangen? — „Er hat mich verstanden", dachte Stephanie.

Fortsetzung folgt.

war, rieth telegraphisch zum sofortigen Einmarsch in Konstantinopel. England würde nicht einen Finger gegen die Besetzung der türkischen Hauptstadt regen, vorausgesetzt, daß Gallipoli nicht besetzt und die englische Flotte nicht blockirt würde. Demgemäß erging von St. Petersburg der Befehl nach San Stefano und an den General Ignatiew, Konstantinopel zu besetzen, möge es kosten, was es wolle. Dieses in Chiffern verfaßte Telegramm ging durch türkisches Gebiet und kam dort den Türken zu Gesicht. Man versuchte, die Chiffern zu deuten, aber es gelang nur theilweise. Dennoch ersahen die Türken so viel, daß der Zar die Besetzung Konstantinopels befohlen hatte. Um Zeit zu gewinnen, brachten sie die Chiffern der russischen Depesche so durcheinander, daß sie völlig unverständlich wurde, und in dieser Fassung wurde sie nach San Stefano weiter geschickt. Dort versuchte General Ignatiew vergebens, sie zu entziffern, und bat nach zwei Tagen harter Arbeit um eine Erklärung. Mittlerweile erhielt Musurus Pascha den Auftrag, das britische Kabinet über die Pläne Rußlands zu informiren und um die Hilfe Großbritanniens zu bitten. Das englische Kabinet wurde in aller Eile zusammenberufen und darauf Lord A. Loftus in Petersburg angewiesen, dem Zaren oder dem russischen Kanzler zu erklären, daß England eine Besetzung Konstantinopels durch die Russen als einen „casus belli“ ansähe und er (Lord Loftus) in diesem Falle um seine Pässe ersuchen müsse. Daraufhin änderte der Zar seinen Entschluß, und als die Depesche des Herrn Ignatiew, welche um Aufklärung bat, nach Petersburg kam, hatte der Kaiser den Plan, Konstantinopel mit Waffengewalt zu besetzen, schon aufgegeben.“

— Die Hinausschiebung der Kanalfeier in Kiel steht sicherem Vernehmen der „Nat. Ztg.“ nach um einige Tage bevor. Wahrscheinlich wird an Stelle des 6. Juni der 9. Juni für dieselbe bestimmt werden.

Wittenberg, 12. Mai. Um 12 Uhr gerieth die im Umbau begriffene Elbbrücke in Brand, der unter heftigem Westwind die parallel laufende Eisenbahnbrücke aufs Aeußerste gefährdet. Der Bahnverkehr ist eingestellt.

Darmstadt, 12. Mai. Bei der heutigen Frühjahrsparade der hiesigen Garnison führte Fürst Alexander von Bulgarien dem Großherzog das zweite hessische Dragonerregiment vor.

Ausland.

Warschau, 12. Mai. Die zwei größten Städte des Gouvernements Minsk: Sluck und Bobrujsk, sind nach einem Telegramm der „K. H. Z.“ von großen Feuersbrünsten theilweise vernichtet worden. Der Schaden ist bedeutend.

Petersburg, 12. Mai. Nach einer Meldung des „Bln. Tgbl.“ erzählt man sich hier, das russische Kaiserpaar werde wahrscheinlich von Nowotscherkask aus den Kaukasus besuchen und auf der Rückreise von dort die Königin von Serbien in Jalta (Krim) begrüßen. Der „Swet“ widmet der Königin Natalie, „der hohen Beschützerin der wahren nationalen serbischen Interessen, der Protektorin der orthodoxen Kirche, der Vertreterin und Bahnbrecherin naher Beziehungen zu Rußland, welche trotzdem von dem österreichischen Kaiserpaare stets auf das Ehrfurchtsvollste behandelt werde,“ einen begeisterten Willkommengruß.

Wien, 12. Mai. Bei wiederholten Demonstrationen von Universitätshörern vor der Wohnung des Professors Maaßen wurden gestern Studenten verhaftet. Heute sollen sämmtliche juristische Vorlesungen unterbleiben. Eine Studentendeputation begab sich zum Rektor der Universität und theilte demselben mit, daß die Studentenschaft fest entschlossen sei, die Ordnung in der Universität selbst aufrechtzuerhalten und alle Demonstrationen zu vermeiden. Morgen dürften unter diesen Umständen die Vorlesungen in der juridischen Universität wieder aufgenommen werden. Gegen die Polizei überreichten die Studenten eine Petition beim Rektor, weil einzelne Polizisten bei der dem Professor Maaßen gebrachten Katzenmusik angeblich ungebührlich vorgegangen sind.

Sofia, 12. Mai. Der Jahrestag der Wahl des Prinzen Alexander von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien, auf welchen Tag auch das Fest der Stiftung des bulgarischen Militärkreuzes fällt, wurde am 29. April in ganz Bulgarien und Rumelien von der bürgerlichen Bevölkerung sowohl, wie von den Truppen sehr feierlich begangen. Für die im Kriege gegen Serbien gefallenen Soldaten wurden an diesem Tage Trauermessen abgehalten.

Belgrad, 12. Mai. Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet: Gegen sämmtliche Archivbeamte des Finanzministeriums und des Belgrader Stadtgerichtes wurde Untersuchung eingeleitet wegen Verraths des Amtsgeheimnisses an Zeitungen. Es handelt sich um den an die Oeffentlichkeit gelangten Inhalt von Akten über Verhandlungen und mehrere Hypotheken-Aufnahmen auf die Eisenbahnen Lapova-Kragujevac und Smedrevo-Velikplana zum Zwecke des Abschlusses der schwebenden Schuld von sieben Millionen Francs.

Paris, 12. Mai. Die erste Zusammenkunft des französischen Ministerpräsidenten Goblet und des Finanzministers Dauphin mit der Budgetkommission ist nicht sehr vielversprechend ausgefallen. Herr Goblet bot abermals 13 Millionen Ersparnisse an, indem er sich gleichzeitig zur Prüfung weiterer Ersparnißmöglichkeiten bereit erklärte. Die Kommission resolvirte indessen, nachdem die Minister sich entfernt hatten, daß 13 Millionen unzureichend seien und daß die Regierung neue Vorschläge machen möge. Letzterer Beschluß sieht nicht darnach aus, daß die Kommission Neigung hätte, mit dem Kabinet gemeinsam zu arbeiten; jedenfalls scheint es, als würde den Schwierigkeiten der Lage seitens der Kommission keinerlei Erleichterung zu Theil werden. In parlamentarischen Kreisen wird dieser Vorgang als ein vollständiger Bruch zwischen der Kommission und dem Ministerrath angesehen. Zur Schlichtung der Frage soll die Kammer in der nächsten Woche befragt werden. Den Blättern zufolge dürfte eine Ministerkrisis wahrscheinlich sein.

Zur Erhöhung der Getreidezölle.

Die Erhöhungen der Getreidezölle, welche jetzt von agrarischer Seite angestrebt werden, stehen im schroffem Widerspruch mit den Anschauungen, welche zuerst bei der Wiederherstellung der Getreidezölle im Jahre 1879 maßgebend gewesen sind. Damals war es nach den Ausführungen der Regierungsvertreter wie der parlamentarischen Wortführer der Schutzzollpartei gar nicht auf wirksame Schutzzölle für den Getreidebau, sondern nur auf eine Rekognitionsgebühr abgesehen, welche die genaue Kontrole der in Deutschland eingehenden Getreidemengen ermöglichen sollte. Nach der Vorlage des Bundesraths sollte deshalb der Zoll für Weizen auf eine Mark, der Zoll für Roggen nur auf fünfzig Pfennig pro Doppelzentner bemessen werden. Man war also damals in den Kreisen der Regierung wie der Schutzzollpartei der Ansicht, daß man zwischen der Zollbelastung von 1 Mk. und von 50 Pfg. pro Doppelztr. wohl unterscheiden müsse, um nicht das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung, das Brodkorn, ungebührlich zu vertheuern. Von solchen Erwägungen ist heute überhaupt nicht mehr die Rede. Nach der Petition der ostpreußischen Agrarier soll der Zoll für Weizen auf 8 Mk., der Zoll für Roggen auf 5 Mk. festgesetzt werden. Die zwischen diesen beiden Sätzen bestehende Differenz wird durchaus nicht durch die Bedürfnisse des Volkskonsums, sondern allein durch den verschiedenen Werthstand der beiden Getreidearten begründet. Von anderer Seite wird ein gleichmäßiger Zoll für Weizen und für Roggen verlangt, der nach den gemäßigten Ansprüchen der einen Seite auf 6 Mk., nach den höher gespannten Forderungen anderer auf 8 Mark festzusetzen sein würde. Es ist wichtig, gegenüber solchen Zollansprüchen einmal an die Worte zu erinnern, mit denen vor acht Jahren der Führer der Nationalliberalen, Herr von Bennigsen, alle ähnlichen Ansprüche der Agrarier für alle Zeiten zurückgewiesen hat. In der Reichstagssitzung vom 6. Mai 1879 erklärte damals der Führer der nationalliberalen Partei, der in Folge seiner schutzzöllnerischen Neigungen überdies schon damals mit einem großen Theile seiner Partei in Gegensatz stand, dennoch: „Nun ist noch angeführt worden das allgemeine Interesse und die heutige Bedrängniß der Landwirthschaft. Meine Herren, wenn dieses Interesse mit einem wirklichen Schutzzoll für die Landwirthschaft in Verbindung gebracht wird, so muß das allerdings im höchsten Grade bedenklich sein. Glauben Sie, meine Herren, daß es möglich ist, in Deutschland Kornzölle auf die Dauer einzuführen, die eine ganz wesentliche Vertheuerung der Lebensmittelpreise herbeiführen, daß solche Zölle schlechte Ernte einmal oder zweimal abhalten würden, glauben Sie, daß solche Kornzölle irgend eine politische Komplikation überstehen würden? Nein, meine Herren, ein wirklicher Schutzzoll auf Getreide, wenn Sie ihn einführen wollten, wäre von vornherein zum Tode verurtheilt, und es würde nur auf die Umstände und die Gelegenheit ankommen, einige Jahre früher oder später, wenn das Todesurtheil vollzogen würde. Der Schutz, der darin für die Landwirthschaft beginnen soll, ist reine Illusion, meine Herren, also deshalb, wenn man von der schwierigen Lage der Landwirthschaft spricht und von den Maßregeln, die man ergreifen muß, dem abzuhelfen, kommt man auf ein ganz anderes Gebiet.“ Mit diesen Worten des nationalliberalen Parteiführers ist den gegenwärtigen Bestrebungen der Agrarier durchweg das Urtheil gesprochen. Sollte damals für Weizen ein Zoll von 1 Mk. per Doppelztr. eingeführt werden, so richten sich heute selbst die mäßigsten Wünsche, auf das Achtfache, d. h. einen Weizenzoll von 8 Mk.; beim Roggenzoll, der 1879 nur mit 50 Pf. per Doppelztr. beantragt war, soll vollends bei den niedrigsten Ansprüchen eine Erhöhung auf das Zehnfache (von 50 Pf. auf 5 Mk.), bei weiter gehenden Forderungen sogar auf das Sechszehnfache eintreten. Was i. J. 1879 von Herrn von Bennigsen für „reine Illusion“ erklärt wurde, soll demnach heute brutale Wirklichkeit werden, und es fragt sich nur noch, ob Herr von Bennigsen und seine Freunde die Hand zur Verwirklichung dieser Illusion bieten werden oder nicht.

Provinzielles

Neidenburg, 11. Mai. Die bei dem Bahnbau der Eisenbahnstrecke Hohenstein-Illowo beschäftigten Arbeiter stellten am 5. d. die Arbeit ein, weil ihnen der Lohnsatz von 1 bis 1,50 M. zu niedrig ist. Sie marschirten, mit Spaten ausgerüstet, vor das Eisenbahnbureau und verlangten Erhöhung der Tagelöhne, so daß ein polizeiliches Einschreiten nothwendig wurde. Seitens der königlichen Staatsanwaltschaft ist gegen die Aufwiegler das Strafverfahren eingeleitet worden. (K. H. Z.)

Dt. Krone, 12. Mai. Am vergangenen Sonntag wurde hier der ehemalige Gymnasial-Pedell, jetzige Zimmermann Spors wegen Blutschande, an seinen Kindern verübt, verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß übergeführt. Wie die „D. K. Z.“ hört, soll derselbe bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt haben.

Frauenburg, 10. Mai. Gestern ist Herr Domherr Harwart einem Schlaganfalle erlegen.

Osterode, 10. Mai. In der am 8. d. Mts. stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins wurde die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 6 Prozent festgesetzt. — Herr Gutsbesitzer Pohl-Röschken hat seine Besitzung an Herrn Steffen für 73,000 Mk. verkauft.

§§ **Königsberg**, 12. Mai. Auf der zweiten Zuchtvieh-Auktion der Heerdbuchgesellschaft, welche im Anschluß an die Ausstellung Montag, den 23. Mai stattfindet, kommen im Ganzen 225 Heerdbuchthiere und Nachkommen von solchen, und zwar 156 Stiere und 69 Kühe bezw. Stärken zum Verkauf. — Für die Schweineschau haben 9 Aussteller in 54 Ställen etwa 150 Schweine angemeldet. — Für die Maschinen-Ausstellung sind Anmeldungen von 24 Ausstellern eingegangen. — Die Zeiteintheilung für die Ausstellungstage ist in der Weise festgesetzt worden, daß Donnerstag, den 19. Mai und an den folgenden Tagen die Ausstellung um 8 Uhr Vormittags geöffnet und täglich um 7 Uhr Abends geschlossen wird, am Freitag, den 20. Mai, arbeiten die Preisrichter, am Sonnabend, den 21. Mai, Nachmittags 5 Uhr, werden die zuerkannten Preise verkündet und die prämiirten Thiere ebenso wie am Sonntag Vormittags um 11½ und Nachmittags 5 Uhr vorgeführt. Montag, den 23. Mai, Vormittags 9 Uhr, beginnt alsdann die zweite Auktion der Ostpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft. — Was die Prämiirung anbetrifft, so ist noch zu bemerken, daß außer den Geldpreisen 24 silberne und bronzene Staatsmedaillen, und zwar 8 silberne und 12 bronzene Medaillen für Schweine und 16 silberne und 24 bronzene Medaillen für Rindvieh zur Verfügung stehen.

Königsberg, 12. Mai. Nachdem der Herr Oberpräsident der Provinz Ostpreußen die Anlage einer neuen, der fünfzehnten Apotheke in der Stadt Königsberg, und zwar mit der Maßgabe genehmigt hat, daß dieselbe in der östlichen Hälfte der Königsstraße zu errichten ist, fordert der Herr Regierungspräsident geeignete Bewerber auf, sich bis zum 15. Juni d. J. bei ihm schriftlich zu melden. Der Meldung sind beizufügen: Die Approbation, sämmtliche Servirzeugnisse, ein Führungsattest der Heimathsbehörde, ein amtlich beglaubigter Nachweis der zur Errichtung der fraglichen Apotheke erforderlichen Geldmittel, ein Lebenslauf. Außerdem hat der Bewerber pflichtmäßig zu versichern, daß er bisher noch keine Apotheke besessen hat, oder wenn dies der Fall sein sollte, die ministerielle Genehmigung zur Bewerbung um eine Apothekenkonzession vorzulegen. Bewerber, welche erst nach dem Jahre 1872 approbirt sind oder sich durch Uebernahme anderweitiger Geschäfte oder Stellungen ihrem eigentlichen Apothekerberufe mehr oder weniger lange Zeit entfremdet haben, können voraussichtlich nicht berücksichtigt werden. (K. H. Z.)

A. **Argenau**, 12. Mai. Ein hiesiger Tischlermeister, sonst ein arbeitsamer Mann, versuchte in einem Anfall von Säuferwahnsinn seinem Leben gewaltsam ein Ende zu machen. Als es ihm nicht gelingen wollte, sich durch Hammerhiebe vor die Stirn zu tödten, suchte er sich an einem Haken aufzuhängen, wurde aber noch rechtzeitig daran behindert. — Montag den 9. d. Mts. führte der Kreisschulinspektorraths-Verweser Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Nagel aus Bromberg den Lehrer Herrn Herrfurth in Wygoda als dortigen 2. Lehrer ein. — Herr Kantor Becker, 1. Lehrer in Luisenfelde, wird auf seinen Antrag am 1. Juli pensionirt. Doch bleibt er nach wie vor Postagent in dem genannten Orte. — Einige hiesige Herren fanden auf den in unsere fruchtbare Gegend sich hineinerstreckenden hohen Flugsandbergen zwischen Kempa, Dombie und Johannisdorf eine Unmenge versteinerter Wurzeln, darunter viele von höchst grotesker Form. Die anwohnenden Leute hielten sie für Knochen.

Gnesen, 12. Mai. Das im diesseitigen Kreise belegene Rittergut Strychowo gelangt dem „Pos. Tagebl.“ zufolge am 5. Juli, Vormittags 9½ Uhr, vor dem hiesigen Amtsgerichte zur öffentlichen Zwangsversteigerung; dasselbe hat einen Flächeninhalt von 519 06,28 Hektar und ist mit 4748,67 Mark Reinertrag zur Grundsteuer und mit 1260 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, 12. Mai. Zu den Verhandlungen im Abgeordnetenhause über die Theilung der Kreise bemerkt der „Orendownik,“ daß dieselben gewiß unter allen Polen einen tiefen Eindruck gemacht haben, indem sie für dieselben werthvolle Fingerzeige enthielten und sie lehren müßten, auf welche Weise die Rettung der Nationalität zu bewirken sei. Die polnische Nation könne gegenwärtig nur durch eigene Arbeit innerhalb ihrer selbst gerettet werden; so lange es an dieser Arbeit nicht fehle, werde die polnische Nation auch nicht untergehen. Man müsse sich jedoch sagen, daß diese Arbeit gegenwärtig sehr erschwert und großen Versuchungen ausgesetzt ist. Der polnische Adel, im Allgemeinen die größeren ländlichen Besitzer, verfallen der Versuchung leicht, da der Hundert-Millionen-Fonds für die Güter höhere Preise zahle, als jeder andere Käufer und daher die polnischen Besitzer dazu verleite, ihren Besitz zu verkaufen. Die Geistlichen seien der Versuchung ausgesetzt, weil die Regierung das Recht des Einspruchs habe und der Geistliche, wenn dasselbe angewendet werde, zu einer Pfarrstelle nicht gelangen könne. Ebenso seien aber auch die polnischen Bewohner der Städte und die ländlichen Wirthe manchen Versuchungen ausgesetzt, so daß man ihnen zurufen müsse: Hütet euch davor, in Versuchung zu fallen, auf daß ihr mit der Zeit nicht euch selbst, euren Familien und der ganzen polnischen Gemeinschaft Schande macht! — Die Ansiedelungs-Kommission ist, wie wir hören, neuerdings wieder bemüht, möglichst viele Bauerngrundstücke zu erwerben. Wir erfahren, daß namentlich im Gnesener Kreise vielfach Verhandlungen schweben. (P. Z.)

Vandsburg 11. Mai. Auf der unweit gelegenen Kolonie Rogalin ereignete sich nach der „Altpr. Ztg.“ kürzlich ein gräßliches Unglück. Ein Schwein drang in die offen stehende Wohnung des Kolonisten Beck ein, wo ein zweijähriges Kind in der Wiege schlief. Das Thier fiel über das kleine Wesen her, biß ihm den einen Arm ab und richtete es im Gesicht fürchterlich zu. Das Kind wäre vielleicht ganz aufgefressen worden, wenn nicht die Mutter, welche auf dem Hofe beschäftigt war, hereingekommen wäre und die letzten Reste des Körpers gerettet hätte.

Lokales.

Thorn, den 13. Mai.

— [Auszeichnung.] Nach einer hier eingegangenen amtlichen Mittheilung aus Petersburg beabsichtigt der Kaiser von Rußland dem deutschen Unterthan, Kaufmann Wilm im Gouvernement Kursk in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung des Handels und des Verkehrs den russischen Stanislaus-Orden am Bande zu verleihen. Wilm ist in Seyde Kr. Thorn geboren, Verwandte von ihm leben in unserem Ort. Frau Wittwe Gudowicz ist eine Schwester des Herrn W.

— [Auszeichnung.] Auf der dreizehnten Mastvieh-Ausstellung, welche am Mittwoch in Berlin eröffnet worden ist, sind folgenden Ausstellern aus der Provinz Westpreußen Preise zuerkannt: den Herren Haß-Lippinken und Müller-Gurzno erste Preise für Kühe, Herrn Weinschenck-Lulkau für Schafe der Ehrenpreis der Stadt Berlin und ein erster Preis.

— [Saatenstand.] Ueber den Stand der Felder in Westpreußen schreiben die „Westpr. Landw. Mitthl.“ in ihrer dieswöchentlichen Umschau Folgendes: Die Wintersaaten zeigten anfangs ein fast zu geiles Wachsthum; doch ist in der letzten Zeit etwas kühleres Wetter eingetreten und die verschiedenen Gewitter haben meist ausreichende Mengen Feuchtigkeit gebracht. Wir können demnach konstatiren, daß die Bestellung sich sehr gut und leicht gemacht hat. Dank des rechtzeitig eingetretenen Regens sind alle Sommerungen schön aufgegangen und die Winterungen zeigen meist einen normalen Stand. Die Entwickelung der Kleefelder aber ist in den verschiedenen Gegenden eine sehr von einander abweichende. Nur an manchen Orten zeigen dieselben einen genügend dichten Bestand und bei der günstigen Witterung der letzten Wochen eine üppige Entwickelung, oft aber sind

sie sehr lückenhaft und weisen große kahle Flecke auf. Hier ist also nur auf einen schwachen Kleeschnitt zu rechnen und es sind die Aussichten auf die Futterernte dieses Sommers im Ganzen als recht mäßig zu bezeichnen. Aus dem Kreise Thorn wird dem genannten Blatt unterm 30. April geschrieben: Im hiesigen Kreise stehen die Weizen- und Roggensaaten schön und berechtigen im großen Durchschnitt zu den besten Hoffnungen. In der Woche vor Ostern, also in der Zeit vom 4. bis 9. April ist im Allgemeinen mit den Vorarbeiten zur Frühjahrsbestellung begonnen und sind einzelne Felder auch schon vor dem Osterfest bestellt worden. Die Frühjahrsbestellung macht sich durchweg schön. Einzelne Güter, welche wenig Sommerung aussäen, sind mit der Bestellung bereits fertig. In Folge des ausgedehnten Zuckerrübenbaues haben aber die meisten Güter eine verhältnißmäßig große Sommeraussaat, doch ist anzunehmen, daß bis zum 7. Mai die Bestellung incl. Rüben und Kartoffeln überall unter günstigen Verhältnissen beendet sein wird.

— [Innungsverbände.] Nach einer Mittheilung des Ministeriums für Handel und Gewerbe haben als Innungsverbände für den Umfang des Reiches sich fernerhin konstituirt und auf Grund des § 104 c. litt. c. der Gewerbeordnung die Genehmigung ihrer Statuten durch den Herrn Reichskanzler erhalten: 1. der Innungsverband der deutschen Baugewerksmeister, 2. der Bund deutscher Korbmacher-Innungen, 3. der Zentral-Verband deutscher Drechsler-Innungen, 4. der Innungsverband deutscher Schlosser-Innungen, 5. der Verband deutscher Klempner-Innungen, 6. der deutsche Tapeziererbund, 7. der deutsche Malerbund, 8. der Bund deutscher Böttcherinnungen. — Der Sitz des Zentralvorstandes ist gegenwärtig für die Innungsverbände zu 1—4 in Berlin, zu 5 und 6 in Leipzig, zu 7 in Bremen und zu 8 in Magdeburg.

— [Ein Verzeichniß derjenigen höheren Lehranstalten,] welche zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind, wird heute im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Aus der Provinz Westpreußen sind genannt: Die Gymnasien zu Konitz, Kulm, das Königliche Gymnasium zu Danzig, das Städtische Gymnasium daselbst, die Gymnasien zu Elbing, Graudenz, Deutsch-Krone, Marienburg i. Westpr., Marienwerder, Neustadt i. Westpr., Pr. Stargardt, Strasburg i. Westpr., Thorn (verbunden mit dem Real-Gymnasium daselbst), die Johannisschule zu Danzig, die Petrischule daselbst, die Real-Gymnasien zu Elbing, Thorn (verbunden mit dem Gymnasium daselbst), die Progymnasien zu Pr. Friedland, Löbau, Neumark i. Westpr., Schwetz, die Real-Progymnasien zu Kulm, Dirschau, Jenkau, Riesenburg und die Landwirthschaftsschule zu Marienburg in Westpreußen.

— [Die Anträge auf Ertheilung von Erlaubnißscheinen zur Verladung von Rindvieh auf der Eisenbahn] werden häufig erst kurz vor der Verladung beantragt. Da dies zu Unzuträglichkeiten geführt hat, wird der Herr Landrath nach einer Bekanntmachung im Kreisblatt fernerhin nur Verladescheine ertheilen, wenn dieselben mindestens 48 Stunden vor der Verladung nachgesucht werden.

— [Eisenbahn-Fahrpläne.] Wie sehr zeitgemäß die Anregung war, die wir mit den Artikeln über Fahrpläne in Nr. 95, 96, 97 d. Ztg. gaben, beweist ein Blick in ostpreußische Zeitungen, welche dasselbe Thema behandeln. Nachdem die Tils. Volksztg. in Nr. 23 und 28 unsern Ansichten weitere Verbreitung gegeben, tritt nun die Ostdeutsche Volkszeitung (Insterburg) auf den Kampfplatz, indem sie unabhängig von unsern Artikeln in ihrer Nr. 104 u. 105 energisch für Aenderung der jetzigen mangelhaften Verbindungen zwischen Ostpreußen und Berlin bezw. Mitteldeutschland eintritt. Von einer Wiedergabe der in Nr. 104 entwickelten Ansichten über eine Verbindung Breslau-Königsberg können wir absehen, da dieselbe von uns in dieser Zeitung bereits eingehend erörtert sind, der zweite Artikel (Berlin-Königsberg) dagegen regt einen neuen Gedanken an, der — zwar für Thorn nur von untergeordneter Bedeutung — doch, da man in Eisenbahn-Angelegenheiten nicht Kirchthurmspolitik treiben darf, einer weitern Verbreitung werth erscheint. Es wird darin zunächst nachgewiesen, daß Königsberg unter allen Großstädten Deutschlands die denkbar schlechteste Verbindung mit der Reichshauptstadt hat, so daß es schon für Königsberg, noch mehr aber für Insterburg, Tilsit 2c. ganz unmöglich wird, die Berliner Korrespondenz bis zum Abgang des neuen Kurirzuges zu erledigen oder für die Abendzeitungen der Provinz nutzbar zu machen. Der positive Vorschlag der Ostd. Volksztg. geht nun dahin, diesem Uebel ohne Mehrkosten für die Verwaltung dadurch abzuhelfen, daß der internationale Kurirzug Berlin-Eydtkuhnen mit Beibehaltung der jetzigen Fahrzeiten auf die Route Posen-Thorn abgelenkt wird, während der Ostpr. Kurirzug via Küstrin-Konitz um etwa 4 Stunden früher als bisher von Berlin abgefertigt wird. Derselbe würde dann um 6 Uhr 45 Min. früh in Königsberg eintreffen und in dem Personenzug 21 seinen Anschluß nach Insterburg, Tilsit 2c. finden. In ähnlicher Weise wäre in umgekehrter Richtung die Abfahrt von Königsberg auf 9 Uhr 20 Min. Abends festzusetzen (Ankunft in Berlin Morgens 8 Uhr). — Wir können uns diesem Gedanken nur voll und ganz anschließen; die Trennung der beiden Routen Konitz-Königsberg und Posen-Thorn-Insterburg hat jetzt, nachdem sämmtliche betheiligten Eisenbahnstrecken in einheitlicher Hand liegen, gar keine Schwierigkeit mehr und dem Reisenden Berlin-Eydtkuhnen kann es sehr gleichgiltig sein, ob er über Schneidemühl oder über Thorn — schläft. Für Ostpreußen aber würde diese Aenderung eine „Verjüngung des gesammten politischen und Geschäftslebens um täglich je 24 Stunden" bedeuten.

— [Falsche Zweimarkstücke] mit der Jahreszahl 1876, dem Münzzeichen D. und der Umschrift Ludwig II., König von Baiern, sind im Umlauf. Gelegentlich einer größeren Einzahlung am Postschalter des kaiserl. Postamts in Elbing ist ein solches angehalten worden. Das gefälschte Geldstück ist sehr täuschend nachgemacht, fühlt sich aber etwas fettig an.

— [Höhere Töchterschulen.] Unter dem Namen „Verein der öffentlichen höheren Mädchenschulen der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen" ist im Nov. v. J. von zehn Direktoren und mehreren Lehrern höherer Ost- und Westpreußischer Töchterschulen in Elbing ein Verein gegründet worden, der sicherlich gute und reife Früchte zeitigen wird. Privat-Mädchenschulen sind grundsätzlich ausgeschlossen und als beitrittsfähige höhere Schulen werden nur solche Mädchenschulen betrachtet, die mindestens 7 Klassen und einen neunjährigen Kursus haben. In den Tagen vom 30. Mai bis zum 1. Juni d. Js. hält der Verein in Elbing seine erste Generalversammlung ab.

— [Der Sommerfahrplan] für den Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg, welcher am 1. Juni d. Js. in Kraft tritt, liegt uns vor. Für unseren Ort weist derselbe nur die eine Aenderung auf, daß Zug 482 aus Alexandrowo um 3^{39} Nachmittag, anstatt wie bisher 3^{14} Nachmittag hier eintreffen wird.

— [Gauturnfahrt nach Culm.] Die Vereine des Turngaus der oberen Weichsel, zu dem auch der hiesige Turnverein gehört, geben sich am Sonntag, den 15. d. Mts., in Culm ein Stelldichein, und machen von dort aus eine gemeinsame Turnfahrt durch die herrliche Culmer Niederung und Parowe. Für gelegentliches Kürturnen, Turn Spiele 2c. haben die Kulmer Turngenossen gesorgt, und es so eingerichtet, daß der Endpunkt der Turnfahrt in der Nähe des Kulmer Bahnhofs liegt, damit diejenigen Turner, welche um 10 Uhr in Thorn sein wollen, den Abendzug bequem erreichen können. Die hiesigen Turner fahren mit dem Morgenzuge 7,45 von der Haltestelle ab. Es ist wünschenswerth, daß diese Fahrt viele Theilnehmer findet.

— [Liederkranz.] Der bisherige Dirigent Herr Ullbricht verläßt bereits in den nächsten Tagen unseren Ort, zu seinem Nachfolger ist Herr Schwartz gewählt.

— [Die Liedertafel Mocker] veranstaltet Sonntag früh 6 Uhr ein Konzert im Wiener Café. Einladungen sind an sämmtliche hiesige Gesang-Vereine ergangen.

— [Der Kaufmännische Verein] hält Montag, den 16. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Nicolai (früher Hildebrandt) eine Generalversammlung ab, in welcher die Wahl des Vorstandes und der Revisionskommission stattfinden und über Abänderung der Statuten Beschluß gefaßt werden soll.

— [Kriegerverein.] Sonnabend, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr, Appell im Nicolaischen Lokale. Tagesordnung: Vereinsangelegenheit und Kinderfest.

Hp. [Ungarisches Konzert.] Ein den Garten-Salon des Schützenhauses bis auf den letzten Platz füllendes Publikum hatte sich zu dem am gestrigen Abend stattgefundenen Konzert des „Oesterr.-ungarischen Orchesters" eingefunden, um den Weisen der „braunen Söhne der Pußta" (von denen, nebenbei gesagt, sehr wenig außer der Tracht erkennbar war) zu lauschen. Die Erwartungen wurden nach den ersten vorgetragenen Nummern herabgestimmt, denn die Musik an und für sich entbehrte des charakteristischen Feuers und der Empfindung, es herrschte das Grelle in weniger angenehmer Form vor, welch letzterer Umstand nur durch die weichen, vollen Töne des der ungarischen Musik einen eigenartigen Reiz verleihenden Cymbals gemildert wurde. Nicht verkannt soll dieserhalb jedoch sein, daß der erste Geiger, wie auch Frl. Urban, sowie der Cymbalschläger in Führung ihrer Instrumente Fertigkeit entwickelten. Erst die letzte Nummer des ersten Theiles „Tegern lake songs" von Ernesti (Trompetensolo) erfreute sich ungetheilten Beifalls und wurde da capo verlangt. Von den übrigen vorgetragenen Stücken sei noch als besonders bemerkenswerth „Valse Espagnole," in welchem die Holz- und Stroh-Instrumente recht vortheilhaft zur Geltung kamen, ferner das „Soli für Tischvioline" (vorgetragen von Frl. Hevannah Urban), welches wiederholt verlangt wurde, sowie der „Boccaccio-Walzer" hervorgehoben.

— [Der Zapfenstreich,] welcher morgen Sonnabend Abend zu Ehren des kommandirenden Generals des II. Armeekorps, Herrn General-Lieutenant v. d. Burg stattfindet, wird von den Musikchören des 11. Fuß-Artillerie-Regiments, des Pommerschen Pionier-Bataillons, des 21. und 61. Regiments, sowie von den Trommlern und Pfeifern der letztgenannten beiden Regimenter ausgeführt werden. Vor dem Hotel „Schwarzer Adler", wo der Herr General wohnen wird, werden die Musikchöre einige Piecen vortragen.

— [Die Passagier-Dampferfahrten] zwischen Thorn und Wloclawek mit Anschluß an die nach Warschau gehenden Dampfer, werden von morgen, den 14. d. M. ab, wieder aufgenommen. Eingestellt ist hierzu der dem Herrn Ciechanowski gehörende Dampfer „Wloclawek." Abfahrt aus Thorn täglich früh 6 Uhr.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Der Einwohner Vincent Janicki aus Rudack wegen schweren Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängniß. Freigesprochen sind von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung resp. der vorsätzlichen Körperverletzung: Der Käthner Franz Gasiorowski aus Abbau Mlewiek und der Bierverleger Eduard Hennig aus Kulm.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] herrschte ziemlich reger Verkehr, die Anfuhr war recht erheblich, die Nachfrage lebhaft. Es kostete Butter 0,70—0,90 Mk., Eier (Mandel) 0,40—0,50 Mk., Kartoffeln 1,20—1,40 Mk., Stroh und Heu je 2,50 bis 2,75 Mk. der Zentner. Zum Verkauf gestellt waren auch junge Hühner, von denen das Paar mit 1,10—1,30 Mk. bezahlt wurde. Fische waren in erheblichen Mengen vorhanden und wurden Hechte und Schleie mit 0,50 Mk., Barsche mit 0,40 Mk., Stör mit 0,35 Mk., andere Fische mit 0,10—0,30 Mk. das Pfund bezahlt.

— [Gefunden] sind auf einem Gemüllhaufen vor dem Jakobsthor ein silbernes Armband, in blau Emaille befindet sich auf demselben die Inschrift „Gleichenberg," in der Kulmerstraße ein goldenes, viereckiges Medaillon, auf dem neustädtischen Markt 2 Primawechsel, auf dem altstädtischen Markt ein Messer aus Horn (Butterprobirmesser). Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen, darunter eine Frau, die dringend verdächtig ist, einem Dienstmädchen Kleider gestohlen zu haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,04 Mtr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 13. Mai sind eingegangen: C. Kühl von H. Peip-Kuczyn an J. Schulz-Bromberg 4 Traften 2269 Kiefern-Rundholz; F. Minkwitz vom Berl. Holz-Komptor-Kruszawka an Versender Danzig u. Schulitz 6 Traften 2390 Kiefern-Rundholz, 1574 einfache Eichen-Schwellen; H. Wilzocki von R. W. Falkenberg-Skody an Versender Stettin 2 Traften 1294 Eichen-Plangons, 47 Kanteichen, 53 Büchten, 633 Kiefern-Balken auch Mauerlatten; H. Wilzocki von R. W. Falkenberg-Skody an Versender Stettin 1 Traft 201 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 241 dopp. Weichen, 324 Weichen, 731 doppelte und 1811 einfache Eichen-Schwellen; J. Chaimowicz von L. Jewnin-Bialystock an Verkauf Thorn 2 Traften 730 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Mai.

		13. Mai	12. Mai
Fonds: still.			
Russische Banknoten		1 0,40	180,30
Warschau 8 Tage		180,10	180,10
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		56,80	56,70
do. Liquid. Pfandbriefe		52,40	52,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,00	97,06
Credit-Actien		450,00	450,00
Oesterr. Banknoten		160,50	160,40
Disconto-Comm.-Anth.		194,70	194,25
Weizen: gelb	Mai	184,00	183,50
	September-Oktober	172,50	171,20
	Loco in New-York	97 c.	$97^1/_4$
Roggen:	loco	127,00	126,90
	Mai-Juni	128,20	127,20
	Juni-Juli	129,00	127,50
	September-Oktober	133 50	131,20
Rüböl:	Mai-Juni	44,70	44,70
	September-Oktober	44,90	44,80
Spiritus:	loco	41,10	41,40
	Mai-Juni	41,20	41,20
	August-September	42,80	42,80

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	41,50 Brf.	41,25 Geld	—,— bez.
Mai	41,50 „	—,— „	—,—

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 12. Mai 1887.

Aufgetrieben waren 250 Schweine, darunter 30 fette, von denen Bakonier mit 32—34, fette Landschweine mit 30—31 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Der Verkehr war lebhaft, die Kauflust rege.

Danzig, den 12. Mai 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Für polnische am Anfange lebhafterer Begehr und etwas bessere Preise; Schluß ermattet. Auch für inländische gute Frage und für Sommerweizen erhöhte Preise. Gehandelt inländischer weiß 126/7 Pfd. M. 163, Sommer- 133 Pfd. M. 170. Polnischer Transit bunt 127/8 Pfd. M. 150, hellbunt 129 Pfd. M. 150, hochbunt 128 Pfd. M. 152.

Roggen bei schwachem Angebot ohne wesentliche Aenderung. Bezahlt ist 124/5 Pfd. M 113, dunkel 124 Pfd. M 112, russischer Transit 121/2 Pfd. M. 86.

Gerste gehandelt inländische kleine 105 Pfd. M. 94, große 120 Pfd. M. 113, Chevalier 115 Pfd. M. 119.

Hafer inländischer M. 98 bezahlt.

Rohzucker. Bei fester Stimmung blieb M. 11,50 Transito Geld, 2000 Ztr. für Raffinerie passender erzielten M. 11,75. Magdeburg drathet: „Tendenz fest, mehr Nachfrage, höchste Notiz M. 20,50."

Bekanntmachung.

Zum Verkauf verschiedener abgepfändeter Sachen, darunter

2 Oberbetten,
3 Kopfkissen,
1 Anker-Uhr.
4 silberne Eßlöffel,
6 Messerbänke u. s. w.

steht Auktionstermin am

Montag, den 16. Mai cr., Vorm. 9 Uhr,

im großen Rathhaussaale an.

Thorn, den 10. Mai cr.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Meyer** zu Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

4. Juni 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 5. Mai 1887.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Kotschedoff** zu Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

4. Juni 1887
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 7. Mai 1887.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Am Freitag, den 20. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
einen Selterwasser-Apparat mit Zubehör u. ein eisernes Geldspind
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Rotterdamer Kaffeerösterei.

Die Vorräthe, bestehend in
Kaffee, Zucker, Ungarwein, Cakes, Reis, Chocolade 2c.,
sollen schleunig **ausverkauft** werden.

M. Schirmer,
Verwalter des Konkurses.

Bau- & Möbel-Tischlerei

von

E. ZACHÄUS,
Thorn, Tuchmacherstr. 155.

Reparaturen gut und billig.

Rohrgewebe

zu Gypsdecken, geschält wie ungeschält, liefert in vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen die **mechanische Rohrweberei** der

Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn.

Kocherbsen,
Futtererbsen,
Futterhafer.

Lissack & Wolff.

---

1 Krankenwagen,
gepolstert, verkaufe sehr billig.
S. Krüger, Heiligegeiststraße.

Restaurant S. Tomaszewski

(früher Baumgart) Schülerstr. 413
empfiehlt

Frühstück 30 Pf., Mittag 60 Pf. – 1 Mk.
Abendessen,
sowie
warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit,
ff. div. Biere, Liqueure und Weine,
Franz. Billard.

Hochachtung voll

S. Tomaszewski.

Für Vereine und Gesellschaften werden Speisen und Getränke billigst berechnet.

Deutsches Reichspatent Nr. 14687.

Malzbrod- und Malzzwieback-Bäckerei

von

J. Dinter,

Schülerstraße 414, THORN, Schülerstraße 414.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich das von Herrn **J. H. Franke** erfundene und im deutschen Reiche patentirte

Malzbrodgebäck

in meiner Malzbrod- und Malzzwieback-Bäckerei herstelle.

Das **Patent-Malzbrod** wird nicht auf künstlichem, sondern auf ganz natürlichem Wege zubereitet und enthält nicht die geringste Spur gesundheitsschädlicher Stoffe.

Das **Patent-Malzbrod** eignet sich nicht allein für Gesunde, sondern auch speziell für Kranke, die an Magen- und Verdauungsbeschwerden leiden, weil es durch seinen guten Geschmack und Geruch, durch leichte Verdaulichkeit und bedeutende Nährstoffe jedem Kranken nur zuträglich sein kann.

J. H. Franke's Patent-Malzbrod und **Malzzwieback** hat 20% höheren Nährwerth, ist nicht mit Grahambrot zu vergleichen und wurde von nachstehenden Herren untersucht und in Floge des höheren Nährwerthes wie der leichteren Verdaulichkeit, als der Gesundheit zuträglicher als alle bestehenden Volksbrode, allseitig empfohlen: Herrn Professor **Voigt** in München, Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. **Fleck** in Dresden, Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. **Fresenius** in Wiesbaden, Herrn Königlichen Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. **Müller** in Minden, Herrn Dr. **O. Emmerling**, vereidigter Sachverständiger des Königlichen Gerichts in Breslau, Herrn Dr. **Meinert** in Berlin, Herrn Dr. med **Blau** in Dresden, Herrn Dr **Skalweit** in Hannover, Herrn Dr. **Schmidt**, amtliches Lebensmittel-Untersuchungsamt in Wiesbaden.

Prüfe daher Jeder unparteiisch und vorurtheilsfrei das neue **Patent-Malzbrod** a Stück 30 Pf. und **Malzzwieback** a Packet mit 10 Stück Inhalt 10 Pf

Hochachtungsvoll

J. Dinter.





In Thorn vertreten durch **Robert Goewe.**

Unter hohem Protektorat Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

2te Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung **unwiderruflich 9., 10. und 1. Juni.**
Original-Loose à 3 M., 1/2 Antheile 1,50 M.
1/4 Antheile 80 Pf. (Porto und Liste 20 Pf.)
(11 Loose 30 M.), (11 Halbe 15 M.), (11 Viertel 8 M.) empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Gesammtgewinne: 375 000 M.

1	a	90 000	Mark.
1	a	30 000	"
1	a	15 000	"
2	a	6 000	"
5	a	3 000	"
12	a	1 500	"
50	a	600	"
100	a	300	"
200	a	150	"
1000	a	60	"
1000	a	30	"
1000	a	15	"

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur 1. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen der General-Agent

Julius Reichstein,
Posen, Berlinerstr. 10, I.

12—1500 Mk. zu 5 %
sind sogleich zur 1. Stelle a. e. kl. länd. Grundst. zu verg. Zu erfr. Expd. d. Th. Ostd. Ztg.

---

750 Mark
auf 1 1/2 Jahre zu leihen **gesucht.** Off. unter **R. S. 750** in die Exped. erbeten

---

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. **Stöhr, Kreisthierarzt.**

Zwei sehr gut erhaltene

Fauteuils

sind billig zu **verkaufen Fischereivorstadt 128a,** 1 Tr. Zu besehen Mittags zwischen 12 und 2 Uhr.

Unterricht i. allen feinen **Handarbeiten** wird ertheilt, Muster aufgezeichnet.

Alice Rothe.

Zu sprechen v. 12—1 Uhr im Kindergarten, von 5 Uhr an in der Privatwohnung. Bromb. Vorstadt, 2. Haus n. d. Bot. Garten

---



---

2 Kinderbettgestelle
sind billig zu verkaufen Alter Markt 161, I.



Directe Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Hâvre nach Newyork
jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 3 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **J. S. Caro, Thorn, Oskar Böttger, Marienwerder, Leop. Isacsohn, Gollub** und der Gen.-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

No. 585.



Tüchtige Lackirer
verlangt **Wagenfabrik S. Krüger.**

Für mein **Speditionsgeschäft** suche ich einen

Lehrling.

Adolph Aron, Thorn.

Ein Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, kann sich melden bei **Oscar Friedrich, Juvelier.**

Ein tüchtiger Laufbursche
wird sofort gesucht **Schuhmacherstr. 354.**

Ein **unverheiratheter**

Kutscher

kann sich melden bei
Rudolf Asch, Brückenstraße 35

Ein **junger Mann sucht**
ein möbl. Zimmer
mit **Gartenbenutzung.** Offerten befördert die Exped. dieses Blattes unter **Nr. 1845.**

---

1 kl. Wohnung zu vermiethen Gerechtestraße 122/23. **Murzynski.**

---

1 möbl. Zim. u. Kab. part. Kulmerstr. 319.

Möbl. Z. bill. z. verm. Schuhmacherstr. 419.

Die Kellerräume, Schülerstraße 443, auch ein angrenzender Keller nebst großem Parterre-Zimmer, welche sich zum Geschäft oder Werkstätten eignen, sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Altstadt 289 im Laden.

Die Bel Etage links, 4 Zimmer u. allem Zubehör, alles neu renoviert, von sofort
Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Von sofort 1 Wohnung für 360 Mark zu vermiethen.
Fr. Winkler, Culmerstraße Nr 309/10.

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 16. Mai,
Abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Nicolai
(früher Hildebrandt)

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes und der Revisionskommission.
2. Abänderung des § 7 der Statuten.

Der Vorstand.

Turn- Verein.

Sonntag, den 15. Mai cr.,
Morgens 1/2 8 Uhr:

Sammeln

am kleinen Bahnhof zur
Gauturnfahrt nach Culm.

Der Vorstand.

Schmeichel'sches Gasthaus

zu **Groß-Mocker,** Scharfe Ecke.
Wiedereröffnung des
Pariser Tanz-Saales.
Sonntag, 15. Mai cr. von 5 Uhr Nachm.
großes Tanzvergnügen.
Bei Eintritt der Dunkelheit Abbrennen von bengalischen Flammen.
Um zahlreichen Besuch bittet und ladet ergebenst ein **F. Huse,** Gastwirth.

Pariser
Modell-Hüte
für Damen
in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

J. Engel, Culmsee.

Ein möblirtes Zimmer, nach vorne, ist zu vermiethen bei **S. Grollmann.**

---

1 Familienwohnung, zwei Stuben und Zubehör, im Hinterhause von sofort zu verm. Schülerstraße 409. **Borchardt,** Fleischermeister.

Schillerstr. 414, 2 Trp. nach vorn ist 1 freundl. möbl. Zim. mit auch ohne Pension v. sogl. zu vermieth. im Hause der Blumenhalle.

Ein g. m. Z. m. od. oh. Bek. b. z. v. Gerstenstr. 134.

---

2 kl. Z. möbl. a. unm. z. v. Kl. Gerberstr. 22.

---

1 möbl Zimm. u. Kab. z. verm. Breitestr. 309.

---

1 große herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, nach dem Neustädter Markt und Gerechtestr. belegen, ist zu vermiethen.

J. Kurowski,
Neustädter Markt 138/3.

Möbl. Zim. v. s. z. verm. Neust. Markt 147/48 II.

---

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Ein Keller
zu verm. Bäckerstraße 280.

---

2 g. möb. Z. mit auch oh. Burschengelaß zu verm. Gerechtestr. 122, II.

---

1 Woh. v. 2 Stuben und Küche sofort zu verm. Fischerei am Wäldchen. **Rossol.**

Eine große herrschaftl. Wohnung, Breitestr. 456, vom 1. Oktober zu verm.

Eine **schöne Wohnung** von **vier Zimmern** nebst **Zubehör,** ebenso **eine Wohnung** von **zwei Zimmern** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.
Moritz Leiser.

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

---

1 m. Zim. m. Beköst. Schillerstr. 410 p. l.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
Sonntag Rogate.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

In der neustädt. evang. Kirche.
Sonntag Rogate.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Mit dem 1. Juni d. J. tritt für den Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg der dieser Nummer beiliegende Fahrplan in Kraft.
Bromberg, den 12. Mai 1887.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.